

2

„Mülle Grazie“

Leitartikel Dr. Alfred Egger

3

Weihnachten im Sommer

4

Murmel-
Abenteuerspielplatz

5

Neuer ATM-Umweltberater

7

Tiroler Schultaschen
für bedürftige Kinder

8-9

Flurreinigung 2008

11

ATM-Schulprojekt geht
in die Sommersaison

12

Öli-Sammelsieger 2007

FORUM

F O R T S C H R I T T I M R E G I O N A L E N U M W E L T S C H U T Z

16. Jahrgang

2. Ausgabe Juli 2008, P.b.b.

GZ 02Z032982 M

Verlagspostamt 6130 Schwaz





„Mülle

Dr. Alfred Egger,
ATM-Geschäftsführer

So betitelte eine große deutsche Zeitung die Müllimporte aus dem chaotischen Neapel. Italien sei das einzige EU-Land, das seinen Müll exportieren müsse, kritisieren Umweltexperten (APA). Stimmt nicht ganz! Ähnlichkeiten mit Tirol zu assoziieren wäre stark überzeichnet, aber auch wir müssen (?) beinahe den gesamten Müll ab dem Jahre 2009 exportieren.

Seit über 14 Jahren schwelt in der süditalienischen Region Kampanien die Müllkrise. Seit einigen Jahren heißt der letzte Ausweg, der letzte Retter bei Engpässen: Germania. Bis zu 2.000 t täglich rollten in Krisenzeiten gegen Norden. „Insgesamt wurden über 1 Mio. (!) Tonnen nach Germania exportiert“, schreibt die Wirtschaftszeitung Il Sole 24 Ore. Wenn man diese Mengen mit dem kolportierten Preis von € 250,--/t hochrechnet, kommt ein kräftiges „Mülle Grazie“ heraus. Warum kam es so weit in einem Land, in dem Genehmigungsverfahren für Mülldeponien keine jahrzehntelange Planung erfordern?

„Ordentliche“ Geschäfte mit dem Müllnotstand

In den 90er Jahren hat das organisierte Verbrechen (Camorra = neapolitanischer Arm der Mafia) erkannt, dass auf Grund höherer Umweltstandards und damit verbundener höherer Kosten mit dem Müll ein „ordentliches“ Geschäft zu machen ist. In Steinbrüchen und Kiesgruben wurde über Scheinfirmen Müll illegal entsorgt (nach Beendigung der Deponie wurde auch die Betreiberfirma „entsorgt“). Die besten Margen macht man natürlich, wenn die Entsorgungskapazitäten knapp sind und die Bevölkerung im Müll erstickt.

Die italienische Regierung setzt mittlerweile das Militär ein, um den Müllnotstand zu bewältigen. Über 300 Soldaten sind an der Arbeit, um die Tonnen von Unrat zu entfernen, die sich auf den Straßen der Region türmen. Wütende Bürger setzten trotz der Appelle der Behörden Abfallberge in Brand. Dass es den Anrainern oben genannter illegaler Kiesgrubendeponien, die nicht gerade nach dem Stand der Technik betrieben wurden, im wahrsten Sinne des Wortes stinkt, ist verständlich. Sie wehren sich nun gegen die Errichtung öffentlicher Anlagen, denn das Vertrauen in die öffentliche, korruptionsanfällige Administration (die Staatsanwaltschaft von Neapel stellte 25 Haftbefehle gegen Verantwortliche der Sonderabteilung für den Kampf gegen das Mülldesaster aus) ist nicht groß. Auch hier musste das Militär aufmarschieren. „Die Müllhalden werden in Gebiete von strategischem, nationalem Interes-

Impressum:

Herausgeber:

Abfallwirtschaftsverband Unterland, Dorf 9, 6130 Pill

Medieninhaber (Verleger):

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH.

Redaktion:

Ing. Alexander Würtenberger, Mag. Kathrin Embacher,
Münchner Str. 22, 6130 Schwaz, Tel: 05242/62400, Fax: -5.
Internet: www.atm-online.at

Bilder:

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH

Layout:

banana:creativ, Helga Unterlechner, Wattenberg

Druck:

Sterndruck, Fügen (Gedruckt auf Cyclus Print,
100% Recyclingpapier)

Nicht verlangte Materialien werden grundsätzlich
nicht zurückgesandt. Mit vollem Namen gezeichnete
Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung
von „forum“ wieder.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe:

15.09.2008

Ausgabedatum:

30.09.2008

Grazie“



Müllchaos auf den Straßen von Neapel

se umgewandelt und unter Kontrolle der Sicherheitskräfte gestellt. Wer sich den Müllhalden nähert oder den Zutritt zu ihnen behindert, muss mit Haftstrafen zwischen drei Monaten und einem Jahr rechnen. Wer Unruhen gegen die Deponien anstiftet, dem drohen Haftstrafen bis zu fünf Jahren“, kündigte Regierungschef Berlusconi an.

Entsorgungsautarkie in Tirol?

Gott sei Dank, bei uns könnte das alles nicht passieren, oder? Aufmerksame FORUM-Leser haben längst die eine oder andere Parallelität erkannt. Nicht so extrem und offensichtlich, aber doch mit System. Da gab es zum Beispiel eine private Deponie, die einen mehr als doppelt so hohen (genehmigten) Tarif hatte wie die neuere öffentliche Deponie (Müllnotstand?). Da wurden 18 Jahre lang keine Nachsorgegelder (22 Mio. Euro!) eingefordert (Untersuchungsausschuss!). Anrainer mussten die Staatsanwaltschaft bemühen, um sich Gehör zu verschaffen. Da wurde für scheinbare Betreiberfirmen über Nacht Insolvenz angemeldet (Millionengewinne und Hausdurchsuchungen bei Unterländer Entsorgungsunternehmen). Lobbyisten und Privatgutachter bringen genehmigungsfähige öffentliche Behandlungsanlagen zu Fall – Müllnotstand?! ... Aber Schwamm drüber. Es bleibt uns „good old Germania“ und hilft uns für die nächsten zwei bis drei Jahre. „Mülle Grazie“!

Es weihnachtet im Sommer

„Das ist wie Weihnachten im Sommer!“ freut sich Bgm. Franz Hauser (Obmann Gemeindeverband Bezirkskrankenhaus Schwaz) als er den Millionenscheck von Bgm. Kurt Kostenzer (Obmann Abfallwirtschaftsverband Unterland) in Empfang nimmt. Eine Million Euro fließt in die Kassa des Krankenhauses Schwaz. Für Hauser ist das ein unerwarteter Geldsegen zum 100-Jahr-Jubiläum des Bezirkskrankenhauses: „Derzeit bauen wir unter anderem in der Gynäkologie und im Verwaltungsbereich um. Das Geld ist mit diesen Investitionen bestens angelegt.“

Ebenso groß ist die Begeisterung über den Millionenscheck im Bezirkskrankenhaus Hall. Auch dort ist eine Krankenhauserweiterung in vollem Gange. „Dieser Betrag tut unserem Budget sehr gut und finanziert bauliche und medizinische Entwicklungen“, zeigt sich Dr. Peter Riedmann (Obmann Krankenhausverband BKH Hall) dankbar für die großzügige Unterstützung.

Möglich machten diesen Geldregen der Abfallwirtschaftsverband Unterland und der Abfallbeseitigungsverband Innsbruck-Land, die vor 15 Jahren gemeinsam die ATM-Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH aus der Taufe hoben. In der letzten Versammlung entschieden die Abfallverbände, dass jeweils eine Million Euro aus den Rücklagen der ATM an die Mitgliedsgemeinden und dann zweckgebunden an das Krankenhaus Schwaz und das Krankenhaus Hall gehen sollte. „Die Planung der Mechanischen Abfallbehandlungsanlage (MA) ist in der Endphase, dadurch können wir die – für den Fall der Nichtrealisierung – gebildeten Rücklagen auflösen und den Gemeinden zukommen lassen“, erklären die Obleute Kostenzer und Troppmair.

Die ATM-Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH, die nicht auf Gewinnmaximierung abzielt, dient ihren über 104 Gemeinden als Anlaufstelle für professionelle Abfallberatung und Öffentlichkeitsarbeit etc. „Die ATM wirtschaftet sehr gut. Beispielsweise bringt der Verkauf innovativer Umweltprojekte wie das Sammelsystem Öli Einnahmen auf dem freien Markt, die so wieder den Gemeinden und damit den Bürgern zugute kommen“, betonen die Verbandsobleute anlässlich der Scheckübergabe.



v.l.: Dr. Alfred Egger / ATM, Bgm. Kurt Kostenzer / AWV Unterland, Bgm. Franz Hauser / Obmann BKH Schwaz, Barbara Mürmann / Pflegedirektorin und Primar Dr. Josef Bazzanella

Murmel Abenteuerspielplatz

von Hans Motz, Amtsleiter Gries im Sellrain

Es sollte ein Naturspielplatz in unserem Tal entstehen. Ein Thema musste her, und der „Murmel – Abenteuerspielplatz“ war geboren.

Die Gemeinde entschied sich bei der Umsetzung für Robinienvolz, welches sehr widerstandsfähig ist. Mit den krummen Hölzern entstanden absolut coole und einzigartige Spielgeräte. Hierbei wurde das Augenmerk auf die ideale Verbindung zwischen realem Murmeltierleben und den

sich daraus ergebenden Spielmöglichkeiten gelegt. Das Rollenspiel mit den Murmeln beflügelt die Fantasie, durch viel hangeln, klettern und balancieren werden Geschicklichkeit, Zutrauen und Gleichgewichtssinn gefördert.

Die Kinder schlüpfen in die Rolle des Murmeltieres und machen sich so auf den Weg die Murmelhöhle, die Kinderstube, den Murmelchef und vieles mehr zu erkunden.

Nun ist aber genug verraten ...
Schaut doch selber vorbei...
Spiel, Spaß und Eurer Phantasie
sind keine Grenzen gesetzt –
Eröffnung war am 12. Juli 2008



„Zeit- und Selbstmanagement“

von Hans Motz, Amtsleiter Gries im Sellrain

Am 17.03.2008 flatterte die Einladung zum Seminar „Zeit- und Selbstmanagement“ ins Gemeindeamt. Da auch mir als Gemeindebedienstetem die Zeit bei der alltäglichen Arbeit davonläuft, machte ich sofort den Anhang auf, um das Programm zu studieren.

Die Seminarinhalte für die beiden Tage klangen spannend. Es ging hier um „Zeittypen“ und darum, wie man die eigene Zeit plant. Man kann in „Zeitfallen“ tappen und „Zeitfressern“ begegnen. Auch „Delegieren – aber richtig“, um „Zeitpotentiale im eigenen Arbeitsbereich“ zu schaffen, wurde einem ans Herz gelegt. Mein absoluter Spitzenreiter war aber der Punkt „Nein sagen“. Und so meldete ich mich sofort bei der ATM an, um ja einen Platz zu ergattern. Ich weiß nämlich aus Gesprächen mit Kollegen aus anderen Gemeinden, dass viele von uns immer mehr unter Zeitdruck geraten.

Umso überraschter war ich, dass sich nur eine geringe Anzahl an Interessierten einfand, um am Seminar teilzunehmen. Aber diese Kleingruppe sollte uns gewaltige Übungsmöglichkeiten eröffnen. So konnten wir mit Frau Mag. Constanze Sigl die einzelnen Themen sehr gut und intensiv erarbeiten, durchspielen und anhand von Praxisbeispielen diskutieren. Dabei entwickelten sich auch sehr interessante Vergleiche zwischen den Arbeitsabläufen eines Dienstleistungsunternehmens wie der ATM und einer Behörde, im Speziellen einer kleinen Gemeinde mit 600 Einwohnern.

Auf alle Fälle waren es zwei interessante Tage, die mir Ansätze für die tägliche Arbeit im Gemeindealltag aufgezeigt haben. Ich bin überzeugt, dass deren Umsetzung auch einen positiven Einfluss auf mein „Zeit- und Selbstmanagement“ haben wird.

Ein großer Schritt in Richtung Ahrental MA

Anrainer und Projektwerber erzielen konstruktives Ergebnis.

Am 18./19. Juni fand die mündliche Verhandlung zur mechanischen Abfallsortieranlage Ahrental (MA Ahrental) unter Vorsitz von Frau Dr. Olga Reisner (Abt. Umweltschutz) statt.

Da die MA ein unumstößlicher Teil der Tiroler Mülllösung ist, sollten in der Sitzung die Weichen für die rasche und konstruktive Abwicklung des abfallwirtschaftlichen Genehmigungsverfahrens gestellt werden. Nachdem die Gutachter die Hauptsorgen (Geruchsbelästigung und Lärm) der anwesenden Anrainer entkräften konnten, stand fest, dass die Projektwerber IKB AG und ATM GmbH weit mehr für das Wohl und den Schutz der Anwohner tun, als gesetzlich gefordert wird.



So gewährleisten etwa zusätzliche Schleusen, Luftschleier, Tore und Unterdruckverfahren, dass kaum Gerüche nach außen gelangen. Auch der gesamte Verkehr wird außerhalb des Siedlungsgebietes fast zur Gänze am hochrangigen Straßennetz abgewickelt werden. Insgesamt ist mit einer maximalen Schallpegelanhebung von 1 dB zu rechnen, was in der Fachliteratur als irrelevant eingestuft wird. Des Weiteren wird es zu keiner zusätzlichen Lagerung gefährlicher Stoffe (brennbar, entzündlich, leicht entzündlich, explosionsfähig) kommen.

Aus all diesen Gründen hoffen die Betreiber der neuen Ahrental MA in drei bis sechs Wochen auf den Genehmigungsbescheid. Mit möglichen nachträglichen Anrainer-Einsprüchen beim Unabhängigen Verwaltungssenat ist jedoch immer noch zu rechnen.

Erfolgreiche Handy-Sammlung mit sozialem Gewinn

Seit nunmehr 3 Jahren läuft die österreichweite Handysammlung so erfolgreich, dass schon 20 ganzjährige Dauerarbeitsplätze für benachteiligte Menschen in Sozialbetrieben geschaffen wurden. Kein Wunder, dass das Projekt auch in anderen europäischen Ländern auf großes Interesse stößt! Die Idee zur österreichweiten Handysammlung war übrigens von der ATM.

Wundertüte statt Sammelbox

Besonders bewährt hat sich bei der Sammlung die jährliche Aktion mittels Ö3-Wundertüte. Dieses Sammel-sackerl wird einfach portofrei in den Briefkasten gesteckt und erreicht dann mit Sicherheit sein Ziel. Damit wurde die Handybox sozusagen zum „Auslaufmodell“.

Wer aber trotzdem weiterhin die Sammelbox verwenden möchte, kann dies natürlich auch tun. Die volle Handybox einfach an das Reparatur- und Servicezentrum, Lützowgasse 12-14, 1140 Wien schicken, und zwar versehen mit dem Kennwort „Ö3-Wundertüte“! Das Porto wird vom Empfänger bezahlt.



Gut Ding braucht Weile... Drum hat sich Otto (langjähriger Umweltberater der Gemeinde Jenbach) nun getraut und seine Annemarie geheiratet. Wir gratulieren herzlich!

Das war Spitze!

„SAUBER STATT SAUBÄR“



Absam



Brandberg



Bruck



Ellbögen



Hatting



Kematen



Mayrhofen



Mieders



Neustift



Oberperfuß



Pill



Rinn



Sellrain



Stans



Telfes



Telfs



Tux



Uderns



Völs



Vomp

Ein herzliches Dankeschön an



Flurreinigung 2008

Factbox:

- 52 Gemeinden
- 3.000 Teilnehmer
- 4.200 Säcke
- 25.000 kg Abfall



Finkenberg



Fulpmes



Ginzling



Mils



Mühlbachl



Natters



Rum



Schwaz



Schwendau



Terfens



Trins



Tulfes



Wattenberg



Wattens



Weerberg



Wiesing



Alle fleißigen Sammler/innen!

„Umpädicus“ – was oder wer verbirgt sich hinter diesem Namen?

Der Ausbildungslehrgang zum/r qualifizierten Umweltpädagogen/in startete am 2. April in St. Michael in der Steiermark. Sieben Abfall- und Umweltberater/innen aus ganz Österreich trafen sich, um das notwendige pädagogische Grundwissen und praxiserprobte Methoden zu erlernen.

Die Müllhexe Rosalie gibt ihr Wissen preis

Liese Esslinger, bekannt als Müllhexe Rosalie, gab am ersten Tag einen umfangreichen Einblick in ihr breit gefächertes Wissen in Sachen Umweltpädagogik. Geschichten, Zeichnungen, Bastelideen, nicht nur zum Thema Abfall, sondern zu den verschiedensten Umweltthemen, all das konnten wir kennen lernen.

Nichts geht ohne pädagogisches Rüstzeug!

Nach diesem „Feuerwerk“ an Ideen und Projekten war es für die Pädagogin Anita Huber nicht ganz so einfach, uns den Einstieg in die Grundlagen der Pädagogik schmackhaft zu machen. Anhand von ganz einfachen Gegenständen, wie z.B. einem Stein, mussten wir versuchen, eine Schulstunde für Kinder zu gestalten. Und da zeigte sich, dass wir als Abfall- und Umweltberater zwar das fachliche Wissen zu den einzelnen Umweltthemen besitzen, aber dass uns die notwendigen pädagogischen und didaktischen Grundlagen fehlen.



V.l.n.r.: Dr. Gabriele Leitner/ Graz, Manfred Katzlberger/ Stadtgemeinde Imst, Liese Esslinger/ Müllhexe Rosalie, Dietmar Kraus/ AWV Liezen, Mag. Astrid Bayer-Schragl/ATM, Mirjam Kemmer/ AWV Graz Umgebung, Edith Stöckelmayr/ AWV Leoben, Bettina Leiner/ AWV Spittal/Drau

Nach diesem intensiven Tag stand fest, dass der Bereich Pädagogik und Didaktik an den nachfolgenden Seminartagen intensiv bearbeitet werden musste. Daher wurde, auch auf unseren Wunsch hin, das Modul Wirtschaft von zwei auf einen Tag gekürzt, um möglichst viel pädagogisches Rüstzeug für die Arbeit mit Kindern zu bekommen.

Und es dreht sich doch!

Neben der vielen Theorie kam die Praxis dabei nicht zu kurz. Im Seminarzentrum bei Liese wurde auch fleißig gehämmert, gesägt und geklebt. Es entstanden z.B. die Modelle



einer Kompostieranlage, einer Deponie und vieles mehr. Der Neo- Umweltbastler Dietmar Kraus entwickelte ungeahnte Fähigkeiten beim Bau der Minisolaranlage,

die nach mehrmaligen erfolglosen Versuchen sogar die Energie zum Drehen eines Rades lieferte. Mit diesen Arbeiten können viele Umweltthemen anschaulich und kindgerecht vermittelt werden.

Die praktische Prüfung – und jetzt bin ich ein Umpädicus!

Jeder der Teilnehmer musste sich ein konkretes Umweltthema herausuchen und zu diesem eine Stunde gestalten. Keine leichte Aufgabe, wie sich herausstellte!

Bei der mündlichen Prüfung im Lebensministerium wurden die ausgearbeiteten Projekte Rafaela Ziegler, Elisabeth Schneider (Lebensministerium), Elfi Schillinger (ARA) sowie Liese Esslinger und Anita Huber präsentiert.

Alle Teilnehmer haben diese Aufgabe erfolgreich bewältigt und können nun ihr erworbenes Wissen als Umpädicus bei ihrer Arbeit mit Kindern umsetzen.

ATM-Kontakt: bayer-schragl@atm.or.at

Sommer - Sonne - Umweltfeste



Beim Umweltfest in Hall war das Müllionenrad ein beliebter Treffpunkt, während in Pill das Umweltwissen durch ein Quiz ermittelt wurde



1.500 Tiroler Schultaschen für bedürftige SchülerInnen in Krisengebieten

Die Trends ändern sich immer rascher und so landen immer mehr Schulranzen auf dem Müll, nur weil sie nicht der neuesten Mode entsprechen. Wiederverwendung heißt dafür die Lösung und viele Schulen haben sich daran beteiligt.

Genial einfach – einfach genial!

Das wirklich genial Einfache am aktuellen Projekt ist die perfekte Abstimmung aller beteiligten Organisationen miteinander. Projektträger ist der Umweltverein Tirol, der in Zusammenarbeit mit dem Land Tirol, dem Österreichischen Roten Kreuz und dem Österreichischen Jugendrotkreuz dieses Sozialprojekt gestartet hat.

Gemeinsam mit den Tiroler Abfallverbänden wird die Sammlung auf den Recyclinghöfen forciert, während parallel dazu das ÖJRK gemeinsam mit den Schulen die Entgegennahme koordiniert.

In einem nächsten Schritt werden Taschen und Rucksäcke sortiert mit einer Grundausrüstung bestückt und ab geht es in den Kosovo, nach Bulgarien oder Rumänien. Den kostenlosen Transport übernimmt dabei die Fa. Schenker.

Damit hier im Lande alle bestens informiert sind, hat die ATM für ihre 104 Gemeinden ein umfassendes Paket mit Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit geschnürt. Sammel-säcke, Plakate, Folder, Inserat- und Gemeindezeitungsvorlagen stehen kostenlos zur Verfügung. Sogar ein Radiospot dazu wurde gesendet.



Brieffreundschaften ausdrücklich erwünscht!

Während die Aktion in ganz Tirol ein enormes Echo bewirkt, wird bereits die nächste Idee umgesetzt. Dabei handelt es sich um Postkarten. Von den Tiroler Schüler/innen mit einem Gruß und ihrem Absender ausgestattet, werden sie der jeweiligen Schultasche beigelegt, wodurch das Geschenk eine ausgesprochen persönlich Note erhält. Somit steht einem regen Briefwechsel nichts mehr im Wege.



Die Kinder von Turulung / Rumänien freuen sich schon auf den Schulstart im Herbst



Volks- und Hauptschule Zirl machten es vor: Die Schultaschensammlung funktionierte wie am Schnürchen

Jugendliche im Fokus der Preisverleihung AbfallberaterIn des Jahres 2007

Zielgruppe des diesjährigen ARA-Wettbewerbes waren die 14- bis 25-Jährigen. Trotz des schwierigen Alters kann und muss gerade in dieser Altersklasse der Grundstein für das spätere Umweltverständnis gelegt werden.

Abfallvermeidung ist cool

Mit der aktuellen Schwerpunktsetzung wurde erreicht, dass AbfallberaterInnen mit besonders coolen Ideen und ansprechenden Umsetzungen die Jugendlichen für die allgegenwärtige Thematik „Abfall“ gewinnen konnten. Die Palette reichte dabei von freiwilligen Schulabfallberater/innen über den abfallarmen Einkauf, genannt „Workshopping“, trendige Shirts mit markigen Sprüchen bis zur Entsorgungs-VIP-Card für Großkinos, um nur einige Projekte zu nennen.



*Die stolzen Preisträger des ARA-Wettbewerbes:
AbfallberaterIn des Jahres 2007*

Erkenntnisse zur Verpackungsverordnung

Im Vorfeld der Veranstaltung fand wie immer auch das Netzwerktreffen des VABOE statt. Dabei ging es um die Verpackungsverordnung und diesbezügliche Unterschiede zwischen Österreich und Deutschland. Auf amüsante und pointierte Weise lieferten vor allem die Redner Dr. Fritz Flanderka, Dr. Manfred Harand und DI Walter Scharf einen Dialog über sinnvolle Besonderheiten, aber auch über unsinnige Auswüchse der VerpackVO, wie sie in den beiden Ländern praktiziert wird.

Als Resümee kann man da nur bemerken: Jeder muss und wird seine Erfahrungen und Fehler selbst machen!?



*Der VABOE-Vorstand machte sich bereit für die Bootsfahrt
auf der Drau mit anschließendem Bird-Watching*

4b der VS Johannes Messner I gewann Ausflug ins Ötztal

Jungdesigner Jakob Streiter (im Bild links außen), Schüler der 4b-Klasse, gewann den von der ATM ausgeschriebenen Malwettbewerb zur Flurreinigungsaktion 2008.

Nicht nur, dass sein Entwurf für den T-Shirt-Druck verwendet wurde, auch jedes der 140 Schulkinder erhielt ein Leiberl. Künftig gehört dieses T-Shirt zur Grundausrüstung der Schul - Flurreinigungstage im ATM-Bereich.

Die 4b durfte außerdem noch einen Ausflug zum Stuibenfal machen. Die beeindruckenden Wassermassen verdeutlichten, wie schön und schützenswert solche Naturschauspiele sind. Der anschließende Besuch des Ötztal mit fachkundiger Führung, Fladenbrotbacken, Jause und Überraschungsgeschenk bildete den krönenden Abschluss.



Das ATM-Schulprojekt geht in die Sommersaison

Das gemeinsame Sommerprogramm des Naturparks, der Abfallwirtschaft Tirol Mitte und der Gemeinde Schwendau belebt Natur- und Kulturschätze.

Wenn das Wasser die riesigen Mühlsteine in Bewegung setzt, knattert und knarrt die Seele der alten Zimmerhäuslmühle in Schwendau. Als Teil der wöchentlichen Erlebniswanderung entlang des Sidan-Baches dürfen Jung und Alt einen fast vergessenen Teil Schwendauer Kulturgeschichte miterleben. Bis zu einer katastrophalen Überschwemmung im Jahre 1946 standen mehrere Mühlen am Sidan-Bach. Die einzige heute noch vollständig erhaltene Mühle der Gemeinde zeigt eindrucksvoll, wie mit der Kraft des Wassers das Getreide gemahlen wurde.

Das erlebnisorientierte Sommerprogramm soll Gästen wie Einheimischen aber auch den Wert der Natur als Erholungsraum näher bringen und die Schätze des Naturparks zugänglich machen. Jeden



Die Zimmerhäuslmühle in Schwendau / Zillertal steht im Mittelpunkt des Sommerprogramms für Schulen und Kindergärten



Jetzt geht's ans Steckerlbrot backen

Dienstag startet die geführte Wanderung von der Horbergbahn Richtung Ortsteil Mühlen und führt entlang des rauschenden Sidan-Baches, vorbei an sagenumwobenen Felsformationen, zum spektakulären, aber verborgen gelegenen Keilkeller Wasserfall.

Zur Jause wird das in der Mühle frisch gemahlene Korn als „Steckerlbrot“ über dem offenen Feuer gebacken. „Die Kinder waren voller Begeisterung,“ berichtet Alexandra Steiner-Joast vom Kindergarten Zell, die bereits an der Erlebniswanderung teilnahm. Die Betreuerinnen staunten: „Normalerweise essen die Kinder nur Semmeln, aber so schmeckt ihnen auch das Vollkornbrot!“

Teilnahme für Kinder unter 12 Jahren nur in Begleitung von Erwachsenen!

Anmeldungen für die Erlebniswanderung bei den Tourismusverbänden Mayrhofen-Hippach (05285-6760) bzw. Tux-Finkenberg (05287-8506) oder direkt beim Hochgebirgs-Naturpark (05286-5218).

Termine: jeden Dienstag von 27. Mai bis 2. September **Treffpunkt:** 9:00 Uhr Parkplatz Horbergbahn (Bushaltestelle)
Dauer: ca. 3 h, **Unkostenbeitrag:** Erwachsene € 5, Kinder bis 14 Jahre € 2,50



Kleine Gärtner ganz groß!

Zur 800-Jahr-Feier von Schwendau soll die ganze Gemeinde mit Sonnenblumen geschmückt sein.

Die Kindergartenkinder haben sich auch fleißig daran beteiligt und im Zuge ihres Projektes „Gemüsegarten“ auch gleich Sonnenblumenkerne gesetzt.

Und wie man sieht, haben sie wirklich ein grünes Händchen: Der Blumenschmuck samt Gemüseernte ist gesichert.

Öli-Sammelsieger 2007

„Fette Beute“ im Zillertal für den Öli

Der Titel „Öli-Sammelsieger“ geht im Bezirk Schwaz an die Gemeinde Strass i. Z. Durchschnittlich einen Kilogramm gebrauchtes Speiseöl sammelt jeder Einwohner in den Tiroler Öli-Gemeinden. Besonders hoch liegt das Sammelergebnis in der Gemeinde Strass: 1,7 Kilogramm pro Einwohner - das ist Sammelrekord im Bezirk Schwaz. Bürgermeister Klaus Knapp freut sich jedenfalls über den Sammeleifer der Gemeindebürger.



V.l.n.r.: Robert Galler, Bgm. Klaus Knapp, Edgar Pichler (ATM) und Hans Hussl

Erstmals Sammelsieger der Großgemeinden

Im Bezirk Innsbruck-Land wurde heuer erstmals der Sammelsieger aus den Reihen der Großgemeinden gekürt. Aus allen bewerteten Gemeinden mit mehr als 4.000 Einwohnern siegte mit einer Sammelmenge von 1,2 kg pro Kopf das Olympiadorf Axams. Bgm Rudolf Nagl ist stolz: „Ich danke allen umweltbewussten Öli-Sammlern, die nun bereits seit 9 Jahren dieses einzigartige Sammelsystem nützen.“



V.l.n.r.: Benedikt Riedl, Manfred Haider, Edgar Pichler, Bgm. Rudolf Nagl und Johann Staud

Intelligente Fettverwertung



„Es ist viel zu schade, das gebrauchte Speisefett einfach wegzuschütten, steckt doch im alten Fett noch viel Energie. So bringt der Inhalt eines vollen Ölis eine 60-Watt-Birne eine ganze Woche zum Leuchten. Praktiziert wird diese intelligente Verwertung im Fettkraftwerk Fritzens, wo allein im Vorjahr mehr als acht Millionen kWh Ökostrom aus dem Inhalt der Ölis produziert und in das öffentliche Netz eingespeist wurden.“

Neuer Umweltberater in der ATM

Seit 1. Juni 2008 gibt es für die ATM-Gemeinden mit Mag. Philipp Bergauer einen neuen Ansprechpartner in Sachen Umwelt und Abfall. Als Nachfolger von Ing. Renate Fuchs wird Mag. Philipp Bergauer die Betreuung der Gemeinden tatkräftig fortführen und Schwung und neue Ideen in ATM-Projekte einbringen.

Der gebürtige Schwazer absolvierte das Gymnasium Paulinum und studierte Mikrobiologie an der Universität Innsbruck. Sein Interesse am Schutz der Umwelt führte ihn dabei in die Fachrichtung Technische Umweltmikrobiologie, wo er seine Diplomarbeit über Bio-

filter verfasste. Es folgten 2 Jahre als Forschungsassistent in einem EU-Projekt und 3 Jahre als Abteilungsleiter in einem Umwelttechnik-Unternehmen im Tiroler Oberland. Das dabei erworbene Know-how, wirtschaftliche Denkweise und persönliche Kontakte werden seine Arbeit für die ATM-Gemeinden maßgeblich prägen.



Kontakt: Mag. Philipp Bergauer, Tel. 05242/ 62400-32
Mobil 0664/ 4406283 E-Mail: bergauer@atm.or.at